

50 Jahre Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Spiel & Theater e.V.

Im Mai 1953 wurde die BAG Spiel & Theater in Königswinter auf Initiative von Rudolf Mirbt als Bundesarbeitsgemeinschaft für Laienspiel und Lientheater gegründet. Die Organisation knüpfte seinerzeit an das Laienspiel der Jugendbewegung und Reformpädagogik an, suchte darüber hinaus aber die Begegnung mit allen Spiel- und Theaterphänomenen. Ein Anspruch, dem sich die BAG bis heute verpflichtet fühlt. Von Beginn an waren das Jugendspiel, das Schulspiel und das Spiel der Erwachsenen in ihrer Arbeit vertreten. Komplettiert wurde das Spektrum der BAG über die Jahre durch das Hinzukommen vielfältiger und renommierter Festivals sowie durch die Präsenz theaterpädagogischer Fachverbände und wissenschaftlicher Institutionen.

Der BAG gehören derzeit 16 Mitglieder an und als Dachverband des Amateurtheaters, des darstellenden Spiels und der Theaterpädagogik umfasst sie sowohl die Praxis als auch die Forschung und Lehre in diesem Bereich.

Sie will Theorie und Praxis in einem produktiven Dialog zusammenhalten.

Bereits in der Entstehungsgeschichte der BAG ist zu registrieren, dass „Spiel und Theater“ besonders in Zeiten schwieriger Problemlagen immer große Beachtung finden.

Nach dem 2. Weltkrieg gegründet - als der Wiederaufbau oben auf der Tagesordnung stand, als der Arbeiteraufstand in der sowjetisch besetzten Zone, der 17. Juni, stattfand, da gab es Menschen, die sich für Spiel und Theater einsetzten, weil sie davon viel erwarteten für die Suche nach neuen Werten, für die Ermutigung zum Leben, für eine verbesserliche Welt.

50 Jahre „Spiel und Theater“ in Deutschland war lange Zeit eine Geschichte, die sich in zwei deutschen Staaten – Ost- und Westdeutschland – ereignete.

Angemerkt sei, dass frühzeitig, über die Mauer hinweg, über die Gräben der politischen Systeme und auch kulturellen Unterschiede, der Kontakt zwischen den Verbänden und Menschen gesucht und ermöglicht wurde.

Die BAG hat schon früh immer wieder die Fenster aufgerissen, um den Blick auf anderes Theater und in andere Länder und Kulturen möglich zu machen. Sie hat die Begegnung mit fremdem Theater gesucht. Dabei ging es um Grenzüberschreitungen – nicht nur im geographischen Sinne, vielmehr im ästhetischen und politischen Sinn. Grenzüberschreitung – das war eine wichtige Antwort in den 70iger und 80iger Jahren – eine Antwort auf die in allen Bereichen des politischen Lebens verbreitete Lähmung. Grenzüberschreitung – das war die richtige Reaktion auf den Stillstand der Politik, die sich angstvoll auf das Ausbalancieren der Weltblöcke fixierte.

Bereits vor dem Zusammenbruch der politischen Systeme im Osten war für die BAG Spiel & Theater der Kontakt zwischen Ost und West und später auch zwischen Nord und Süd selbstverständlich geworden.

Wir konnten frühzeitig lernen – was viele heute noch nachholen müssen- dass das Fremde nicht Angst machen muss, sondern dass es als Reichtum erfahrbar werden kann.

Die interkulturelle Begegnungsarbeit hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Arbeitsschwerpunkt der BAG entwickelt.

Einen besonderen Stellenwert in diesem Zusammenhang nimmt die interkulturelle Kulturarbeit im entwicklungsbezogenen Kontext ein.

Im Bereich der kulturellen Jugendbildung ist die BAG mit dieser Thematik und der praktizierten Kontinuität ein Vorreiter, sie unterstützt und initiiert Projekte auf diesem Gebiet.¹

¹ aktuelles Leistungsprofil der BAG:

- Fachberatung in Fragen der Förderung, Vermittlung von ReferentInnen
- Qualifizierte Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote
- Zielgruppenorientierte Programme auf nationaler und internationaler Ebene
- Interkulturelle Begegnungsprogramme/ Schwerpunkt: Entwicklungsbezogene Kulturarbeit

Das Projekt zum 50-jährigen Jubiläum „Jugendwelten - Theaterformen“, das durch die Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Europäischen Union (Kultur 2000) u.a. möglich und von der BAG Spiel & Theater und dem Zentrum für Medien Kunst Kultur der ev.-luth. Landeskirche Hannover initiiert und durchgeführt wurde, nahm Fragen nach dem Theater über Leben, nach dem Theater zum Überleben und nach dem Theater über das Leben von Kindern und Jugendlichen in der Welt und hier bei uns in Deutschland auf und stellte sie zur Diskussion.

Junge Menschen brauchen die Kultur und eine aktive Auseinandersetzung mit Kunst zum Leben und Überleben. Kreativität, Förderung des Selbstbewusstseins, soziales Interesse und Verantwortung, Vertrauen in die eigene Kraft und Mut, Dinge kritisch zu sehen, unterstützen Kinder und Jugendliche, sich den Herausforderungen der Zeit stellen zu können.

Mit bedrängenden Lebenssituationen wurden die Teilnehmer des Projekts konfrontiert und haarsträubende Ungerechtigkeit fordert zum Handeln heraus. Theater stellt einmal mehr seine Kraft zur Ermutigung zum Leben unter Beweis. Es kann zum einem „Laboratorium sozialer Phantasie“ werden und handlungsfähig machen für die Verbesserung der Welt.²

Kultur braucht den Austausch. Die BAG hat das als Aufgabe angenommen. Die Vielfalt der Kulturen bietet ein unerschöpfliches Potenzial an Anregungen, auch zur eigenen Neuorientierung.

Theater verfügt über das Vermögen, sich existentielle Erfahrungen gegenseitig mitzuteilen, Ideen und Visionen lebendig werden zu lassen und gesellschaftlich zu vermitteln. Es nutzt dazu Spielformen, Rituale und Symbole und fördert eine offene Wahrnehmung und ein Verhalten, das auf Kreativität beruht und Emotionalität zulässt.

-
- Modellversuche im In- und Ausland
 - Fachkonferenzen für MultiplikatorInnen und Öffentlichkeitsarbeit

Das alles sind auch grundlegende Voraussetzungen für einen Dialog der Kulturen, für den Verständigungsprozess darüber, wie wir gemeinsam zu einem guten Leben und Zusammenleben kommen. Diese konstruktiven und lehrreichen Prozesse will die BAG weiterhin initiieren und durch vielfältige Begegnungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen dazu Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung stellen.

Klaus Hoffmann, Ute Handweg